

Chancen und Risiken des
Bundesteilhabegesetzes

sowie der Pflegestärkungsgesetze

Hamburg, 24.1.2018

Rechtsanwalt Prof. Dr. Christian Bernzen



Prof. Dr. Christian Bernzen

Rechtsanwalt seit 1994

Fachgebiete:

- Beratung und Vertretung
- Sozialer Arbeit
- Eingliederungshilfe
- Kinder- und Jugendhilfe

Professor an der Katholischen Hochschule
für Sozialwesen Berlin



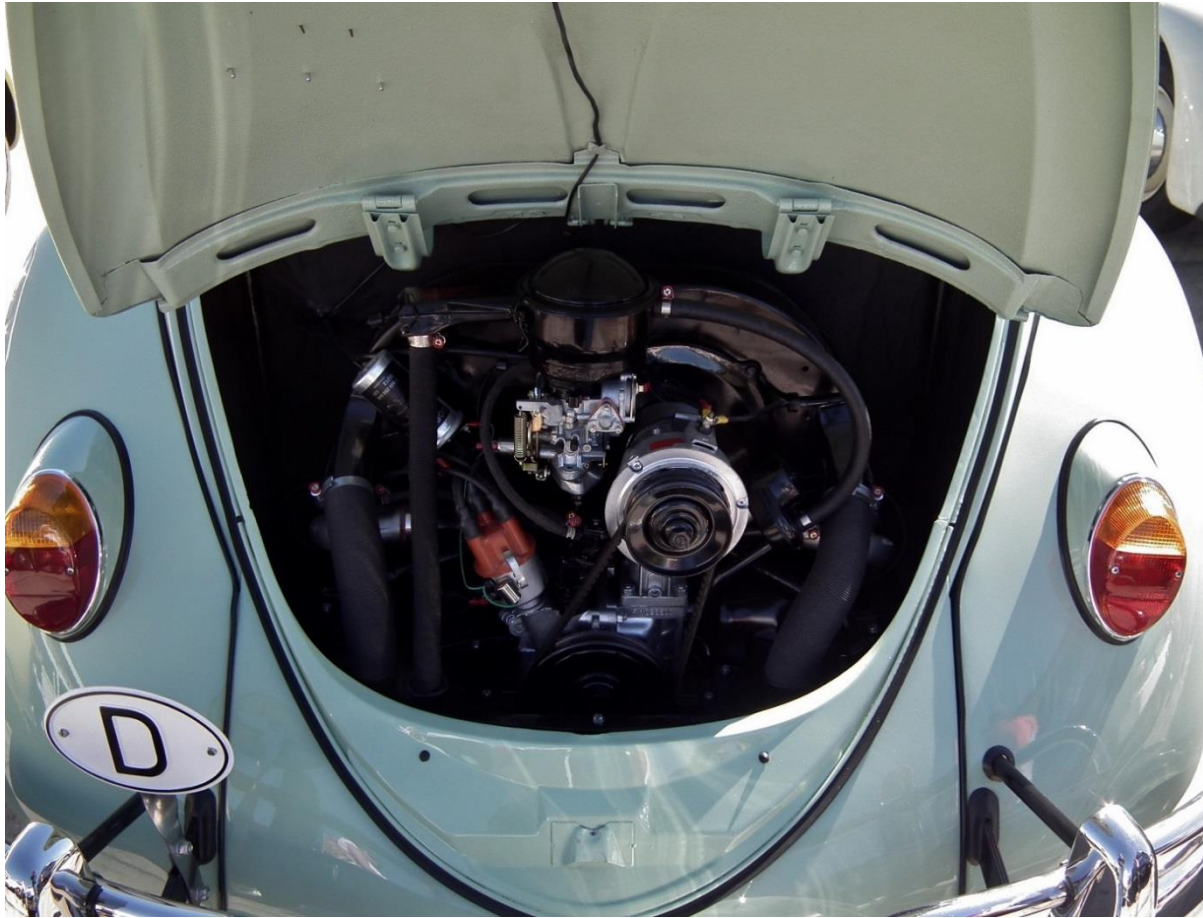
- Was soll das Bundes-Teilhabe-Gesetz?
 - Der „Bund“ setzt einen Rahmen.
 - Das Gesetz regelt das Wichtige.
 - „Teilhabe“ ist das wichtigste Ziel.

- Verena Bentele (12-fache Paralympics-Siegerin):
- „Echte Teilhabe heißt: Jeder kann selbst entscheiden, was ihm in seiner Lebensplanung wichtig ist. Jeder Mensch – ob mit oder ohne Behinderungen – hat andere Bedürfnisse, möchte seine Zeit anders verbringen. Restaurant- oder Kinobesuch, eine Reise, der Beruf oder die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln – hochwertige Teilhabe ermöglicht echte Wahlfreiheit.“
- FR 8.Juni 2016

5 Fragen (Gliederung des Vortrags)

- Worum geht es?
- Wer bekommt Hilfe?
- Welche Hilfe gibt es?
- Wie wird Hilfe geplant?
- Was ändert sich für die Lebenshilfe?

- Menschen mit Behinderungen **dürfen** mehr **selber entscheiden**.
- Menschen mit Behinderungen **müssen** mehr **selber entscheiden**.
- Die **Behörden** versuchen die Entscheidungen ungefährlich zu machen.



Citroen DS 4 Motor



- Menschen mit **seelischen Behinderungen** haben es besonders schwer selbst zu entscheiden.
- Wenn Menschen Hilfe **gemeinsam** bekommen wollen wird es schwierig. Die schweren Worte dazu heißen: „Anstalten“ und „Leistungspools“
- **Geld** wird immer wichtiger in der Sozialen Arbeit.

- **Viele Menschen hätten gerne Hilfe. Die wichtige Frage: Wer bekommt Hilfe vom Staat?**
 - Die Regelung **heute**: „Personen, die durch eine Behinderung wesentlich in ihrer Fähigkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, eingeschränkt ...“ (§ 99 SGB IX i. V. m. § 53 SGB XII)
 - Die **Reformidee**: Teilhabe in „fünf von neun“ Bereichen nicht möglich
 - Proteste
 - **Perspektive**: genauere Kriterien ab 2023
- **Ergebnis: Keine wichtigen Veränderungen für alle, die schon Assistenz bekommen**

Welche Hilfe gibt es?

(Leistungsrecht ab 1.1.2018 I)

- Eingliederungshilfe- (EGH-) Leistungen in § 102 Abs. 1 SGB IX in
 - **medizinische** Rehabilitation
 - Teilhabe am **Arbeitsleben**
 - Teilhabe an **Bildung**
 - **soziale Teilhabe** (Nachrang, 102 Abs. 2)

Das Wichtigste: Arbeit.

„Normale Menschen in Deutschland arbeiten werktags zwischen 8 und 17 h“.

Welche Hilfe gibt es?

(Leistungsrecht ab 1.1.2018 II)

- Der **Einzelfall** ist wichtig, § 104.
 - Der **Zweck** der Hilfe ist wichtig, § 104 Abs. 1 Satz 2.
 - Jeder darf eine vernünftige Hilfe **wählen**. Die Hilfe darf nicht zu teuer sein, § 104 Abs. 2 und 3.
 - Die Hilfe darf auch zum eigenen **Glauben** passen, § 104 Abs. 4.
 - Man kann auch Hilfe im Ausland bekommen, § 104 Abs. 5.
- **Das Wichtigste: Die konkreten Ziele der einzelnen Menschen. („Man muss was wollen!“)**

Welche Hilfe gibt es?

(Leistungsrecht ab 1.1.2018 III)

- **Hilfeformen, § 105 Abs. 1**
 - Sachleistung
 - Geldleistung
 - Dienstleistung
 - Für **Soziale Teilhabe** kann es auch Geld geben, § 105 Abs. 3 i. V. m. § 116 Abs. 1.
- Man kann die Hilfe auch als „**Persönliches Budget**“ bekommen, § 105 Abs. 4.
- Man kann Hilfe auch mit anderen zusammen bekommen, § 116 Abs. 2 und 3 („**Leistungspool**“)
- **Der Plan: Viele verschiedene Hilfen sind möglich.**

Welche Hilfe gibt es?

(Perspektiven zur Leistungsorganisation)

- Wie können Menschen mit Behinderungen **arbeiten**?
- Wird in der **Tagesförderung auch gearbeitet**?
- Ist **Tagespflege** gut für ältere Menschen mit Behinderungen?
- Wollen Menschen mit Behinderungen **statt** richtiger **Hilfe Geld**?
- („Man muss was wollen!“)

Wie wird Hilfe geplant?

(Gesamtplan I)

- Neu: **Der Staat plant** die Hilfe genau (Gesamtplan)
- Sind Menschen von der **Lebenshilfe** in der Planung dabei?
 - Geben sie **neutral** Auskunft?
 - Sind Sie **Bevollmächtigte** oder Beistände?
 - Gibt es **peer-Beratung**?
- Wie **wirkt** Hilfe?
 - „Maßnahme mal Zeit?“
 - „Maßnahme mal Wirkung?“
- **Wichtig: Menschen mit Behinderungen müssen wissen, was sie selber wollen. („Man muss was wollen!“)**

Wie wird Hilfe geplant?

(Gesamtplan II)

- **Zusammenwirken** von Eingliederungshilfe und Pflege
 - Die Eingliederungshilfe steuert, § 13 SGB XI.
 - „Lebenslagenmodell“ (§ 103 SGB XI)
 - Alt: Die Einrichtung für die Hilfe ist entscheidend.
 - Neu: Personenzentrierung
- **Ideal:** Getrennt Mietvertrag und Assistenzvertrag (2 oder mehr Verträge)
- **Möglich:** Gemischter Miet- und Assistenzvertrag (1 Vertrag)

Menschen mit Behinderungen müssen wissen, wie sie leben wollen. („Man muss was wollen!“)

Wie wird Hilfe geplant? (Gesamtplan IV)

- Was muss **jetzt** getan werden?
 - **Klären:** Welche Pflegegrade haben die Menschen mit Behinderungen? Ist eine eingeschränkte Alltagskompetenz berücksichtigt?
 - **Klären:** Kann Pflege dem einzelnen Menschen mit Behinderungen helfen?
 - **Klären:** Können Assistenten in der Eingliederungshilfe auch pflegen?
 - **Prüfen:** Gibt es hinreichende Vorbereitungen auf Gesamtplanverfahren?
 - **Klären:** Gibt es (interne) peer-Beratung auch in internen Hilfeplanungen?

Was ändert sich für die Lebenshilfe? (Vertragsrecht I)

- Die Lebenshilfe braucht **komplizierte Verträge** mit dem Staat.
- Die Assistenten werden **besser bezahlt**, § 124 Abs. 1 S. 6.
- Der Staat **kontrolliert** die Assistenten mehr.
- **Besondere Hilfen** gibt nur noch ganz selten, § 123 Abs. 5.
- Es gibt neue, kleinere Werkstätten, § 60.
- **Ergebnis: Der Staat steuert mehr, die Lebenshilfe hat weniger Freiheit.**

Was ändert sich für die Lebenshilfe? (Vertragsrecht II)

- Das Staat **prüft** die Lebenshilfe mehr, § 128.
- Der Staat kann die **Vergütungen** kürzen, § 129.
- **Offene Frage:** Wie bekommen Hilfeempfänger Schadensausgleich?

- Wie funktioniert die **Hilfe in den Wohnungen**?
 - Welche Menschen mit Behinderungen wohnen schon jetzt in eigenen Wohnungen? (Sie wissen schon wie das geht mit mehreren Verträgen.)
 - Wo kann es **mehrere Verträge** für einen Menschen geben? Wo soll es einen **Gesamtvertrag** geben?
 - Welche Flächen in den Wohnangeboten sind
 - „Wohnung“,
 - welche Arbeitsflächen der Lebenshilfe und
 - welche Flächen gehören zu beiden Bereichen?
 - Sind die Leistungen im Bereich Wohnen und **Verpflegung** auskömmlich kalkuliert? Können Menschen mit Behinderungen sich Wohnen und Essen leisten?
 - Werden alle Rechnungen bezahlt und verwaltet?

Das Wichtigste für Sie:

„Man muss was wollen!“

Rechtsanwalt Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen
BERNZEN SONNTAG Rechtsanwälte Steuerberater

Mönckebergstraße 19

20095 Hamburg

+49-40-309651-34 (Markku Burghold)

bernzen@msbh.de

www.msbh.de